Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 37 (1987)

Heft: 4

Buchbesprechung: Les Etats neutres européens et la Seconde Guerre mondiale [publ. p. Louis-Edouard Roulet]

Autor: Castelmur, Linus A. v.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einer der Hauptzüge von Brauns Analyse des «Ancien Régime» beruht auf dem tiefgreifenden sozio-ökonomischen Wandel, der zur «grossen Wende» (Vgl. Kp. VI) führt. Angesichts dieses grundsätzlichen gesellschaftlichen Wandlungsprozesses scheinen mir zwei Bereiche in Brauns Darstellung zu kurz gekommen zu sein: zum einen die Soziabilität sowohl der alten wie der neuen Eliten und zum andern die Modernisierung und Erweiterung der kulturellen Öffentlichkeit; diese beiden Themen hätten zusammengenommen, gerade im Hinblick auf die Interdependenz der Thematik, ein gesondertes, die neuen theoretischen Ansätze zur Vereinsgeschichte und zur Soziabilität aufgreifendes Kapitel verdient.

Es sei noch der Hinweis erlaubt, dass eine französische Übersetzung bei der «Edition d'en bas» in Lausanne nächstens erscheinen wird.

Lausanne *Hans Ulrich Jost*

ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

Les Etats neutres européens et la Seconde Guerre mondiale. Actes du Colloque international des Universités de Neuchâtel et de Berne, 5–9 septembre 1983, publiés par LOUIS-EDOUARD ROULET avec la collaboration de ROLAND BLÄTTLER. Neuchâtel, La Baconnière, 1985. 397 p. (Le passé présent).

In der Fülle der Literatur über den Zweiten Weltkrieg nehmen Studien über neutrale Staaten nur wenig Raum ein. Das mag zum einen daran liegen, dass sich das Konzept der Neutralität als wenig erfolgreich erwiesen hat. Von insgesamt 19 europäischen Staaten, die sich zu Kriegsbeginn als neutral bezeichneten, vermochten nur gerade sechs ihr Territorium von Kriegshandlungen zu verschonen. Anderseits kam nach 1945 das Konzept der Neutralität unter den moralischen Beschuss der Sieger, die im Zeichen eines neuen kollektiven Weltsicherheitssystems Neutralität oft mit Neutralismus gleichsetzten. Dennoch kam den neutralen Staaten im Kriegsgeschehen oft eine Schlüsselrolle zu; es sei hier nur an Rohstofflieferungen und Finanztransaktionen über Neutrale erinnert. Die vorliegenden Akten des von L.-E. Roulet und W. Hofer organisierten internationalen Koloquiums von 1983 füllen somit eine Lücke in der Historiographie und dürfen wohl nicht nur schweizerischerseits grosses Interesse für sich beanspruchen.

Die Publikation umfasst Beiträge von 26 Autoren und gliedert sich in vier Hauptteile. Zunächst werden verschiedene Aspekte der schweizerischen Neutralität beleuchtet; ein zweiter Teil ist den neutralen und nichtkriegführenden Staaten Portugal, Spanien, Irland, Schweden und der Türkei gewidmet; der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit den zu Kriegsbeginn neutralen Staaten, die jedoch bald in den Krieg hineingezogen wurden. Im letzten Teil kommt schliesslich die Haltung der Grossmächte gegenüber den Neutralen zur Darstellung.

Im folgenden sollen kurz die die schweizerische Neutralität behandelnden Aufsätze vorgestellt werden. J. Monnier weist aus völkerrechtlicher Perspektive darauf hin, dass das moderne Neutralitätsrecht sich an den Konflikten des 19. Jahrhunderts herausgebildet und seine abschliessende Kodifikation 1907 im Rahmen der Haager Konventionen gefunden habe. Seither habe es keine weiteren Vertragsinstrumente gegeben. Lückenhaftigkeit und Rückständigkeit – vor allem im Bereich des Wirtschaftskrieges – seien Merkmale des Neutralitätsrechts. G. Kreis legt einen Forschungsbericht mit umfassender Bibliographie zu Fragestellungen, Kontrover-

sen und Lücken der Historiographie der schweizerischen Neutralität im Zweiten Weltkrieg vor. In den ersten amtlichen Berichten sowie in einer Vielzahl von späteren historischen Darstellungen sieht er eine mythische Verklärung der bewaffneten Neutralität, und er weist auf eine ideologische Operationalisierung hin: «Die Neutralität wurde zum wesentlichen Element der helvetischen Identität, denn sie legitimierte in besonderem Masse die Sonderexistenz der Schweiz». Für Ph. Marguerat, der die schweizerische Neutralität auf wirtschaftlichem Gebiet untersucht, bildet nicht die mengenmässige Gleichheit der Leistungen, sondern die grundsätzliche Gleichbehandlung aller Kriegsparteien die Richtschnur neutraler Politik. Sowohl bei den Goldübernahmen wie auch in der Kreditgewährung sei schweizerischerseits diesem Grundsatz Rechnung getragen worden. Marguerat spricht etwas euphemistisch von «une certaine balance des concessions». Seine Darstellung, die von apologetischen Grundtönen nicht frei ist, stellt sich allzu oft in den Blickwinkel der Quellen. Die Überbetonung der währungs- und konjunkturpolitischen Imperative der Nationalbank und der versorgungspolitischen Zwangslage des EPD gemahnen an die nachträgliche Rechtfertigung der damaligen Akteure. Die Berufung auf die absolute Normalität des Verhaltens des Noteninstituts im völlig abnormen Kontext des Weltkriegs lässt zumindest ein fehlendes Problembewusstsein der Handlungsträger für die wirtschaftlichen Implikationen einer glaubwürdigen Neutralitätspolitik erkennbar werden. H. Senn stellt Betrachtungen an über die militärischen Pflichten und Rechte des neutralen Staates. Im Falle der Schweiz sei die Neutralität ein Mittel der Staatsräson, das auf Abhaltewirkung abziele. Befähigung zur Dissuasion sei mithin wichtiger als ein in allen Teilen skrupulöses Neutralitätsverhalten. L. Wildhaber zeigt Risiken und Grenzen der Politik der Guten Dienste auf. Diplomatische Wahrung fremder Interessen, technische Übermittlungsdienste und vor allem humanitäre Hilfe seien wohl die geeignetsten Formen, während eigentlich politische Vermittlungsaktionen und Friedensinitiativen nur sehr geringe Erfolgschancen hätten. Für J. Freymond ist moralische Neutralität ein totalitärer Begriff aus dem nationalsozialistischen Einschüchterungs- und Gleichschaltungsarsenal. Wurde die moralische Neutralität von der Schweiz auch immer als mit den demokratischen Rechten unvereinbar abgelehnt, so führten die Bundesbehörden doch bereits 1934 eine interne Pressekontrolle ein. Die Presse wurde zu Mässigung angehalten, sie wurde jedoch nie mundtot gemacht. Oft habe die kritische Presse dem Bundesrat in der Folge gegenüber dem Ausland den Rücken gestärkt.

Diese schweizerischen Befunde können – und das macht dieses Werk so wertvoll – mit den Untersuchungen über die Neutralitätspolitik anderer Staaten verglichen und mit den Beiträgen zur Haltung der Grossmächte gegenüber den Neutralen konfrontiert werden. Aus dem schweizerischen Neutralitätsmonolog wird ein internationales Wechselgespräch. Die Vorstellung vom Sonderfall Schweiz wird dadurch auch weitgehend relativiert.

Basel *Linus A. v. Castelmur*

MARIUS SCHWARB, *Die Mission der Schweiz in Korea.* Bern, Peter Lang, 1986. 336 S. (Geist und Werk der Zeiten, Nr. 72).

Nachdem frühere Zürcher Dissertationen (so von P. Duft 1969, G. Schmid 1974, M. E. Dreher 1980) sich bereits mit Teilaspekten der Tätigkeit der schweizerischen Delegation in der Neutralen Waffenstillstands-Überwachungskommission in Korea beschäftigt hatten, unternimmt es nun ein junger Historiker, diese Tätigkeit in einer umfassenden Gesamtschau darzustellen. Der Verfasser dieser neuesten Dissertation über die Mission der Schweiz in Korea ist durchaus auf der Höhe seiner anspruchsvollen Aufgabe. Er hat ein umfangreiches Quellenmaterial, darunter ungedruckte